

Das Armenhaus in Poysdorf

Die Armenpflege war in früherer Zeit Sache der Kirche. Um die alten Leute und die Erwerbslosen kümmerte man sich aber wenig; sie wurden Bettler und fielen der Allgemeinheit zu Last. Da fassten im Jahre 1657 einige gutherzige Männer in Poysdorf den Entschluss und gründeten ein Spital für Herrschaftsuntertanen, welche des Alters, der Armut oder anderer Gebrechlichkeit halber ihre Wirtschaft nicht mehr versehen konnten. Das Spital war kein Krankenhaus, sondern entsprach dem Wasen nach mehr einem Armenhaus.

Franz Preindler, passauischer Untertan, und seine Ehefrau Wittib Anna spendeten Ziegel und Kalk im Werte von 200 fl. und noch 100 fl. in barem Gelde. Der Seifensieder Huber Christian – er war Trautsohnscher Untertan – gab 100 fl. und Valentin Bachers Ehwirtin Ursula schenkte in ihrem Testamente 75 fl. Da die fürstliche Grundherrschaft die Durchführung bewilligte, begann der Bau an der Straße nach Nikolsburg. Der Maurermeister Hueber führte das Gebäude auf, das eine große Stube, eine Küche und 6 kleine Zellen hatte. Das Haus das ebenerdig war, stieß an den Friedhof an.

Im Zeitalter der Aufklärung wurde dem Armenwesen mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Der Gedanke, den Armen, den Kranken und Notleidenden zu helfen, fasste damals im Volke tiefe Wurzeln. Der große Volkskaiser Josef II. gab selbst ein gutes Beispiel und viele folgten diesem hohen Menschenfreunde. Im Jahre 1777 vermachte am 9. April der Official der Geheimen Kabinettskanzlei Anton Poeßler von Eichenfeld dem Kloster der Barmherzigen Brüder in Feldsberg den Betrag von 3000 fl., damit für Poysdorfer Insassen 2 Betten in dem Spital auf immerwährende Zeiten unterhalten werden. 1780 stiftete die ehrenwürdige Jungfrau Freyerin 733 fl., 42 ½ Kreuzer für die armen Personen des Marktes Poysdorf, die sich im Barbaraspital befinden. Im Jahre 1857 schenkte die Frau Elisabeth Wilfing 100 fl., damit von Zinsen ein Bett erhalten werde für arme Reisende, die in Poysdorf plötzlich erkrankten. 1858 gab die ledige Bauerstochter Rosalia Huber der Gemeinde den Schüttkasten in der Gsetten im Werte von 600 fl., damit das Armenhaus hergerichtet werde. 1860 wurde es unter dem Pfarrer Gratzer ausgebessert und der Prälat Josef Piller, der von 1822 bis 1843 in Poysdorf Pfarrer war, baute noch ein Stockwerk mit 11 Wohnzimmern darauf. Er ließ auch die Inschrift über dem Eingang anbringen.

„Brich dem Hungrigen dein Brot, Arme und Herbergslose führe in dein Haus!“

Dem Knabenseminar in Wien überließ er 50.000 fl. Dafür sollten 2 Knaben von Poysdorf, ein Müllersohn von der Engelherrnmühle und Lehrerskind, einen Freiplatz bekommen. Das Vorschlagsrecht hat der jeweilige Pfarrer des Marktes. Sollte einmal das Seminar aufgelassen werden, so fällt das Geld dem Armenhause in Poysdorf zu. Außerdem vermachte er 3000 fl. für 6 Poysdorfer und 1 Wilhelmsdorfer Arme und 300 fl. für die Bründlkirche.

Eine hochherzige Stiftung hinterließ 1862 der Matthias Hammerler, der Färbermeister war und 1881 gestorben ist. Er war ein Deutscher, der nach dem Dichterworte „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ lebte und handelte. Er stiftete 3000 fl. Silberrente für 8 Poysdorfer und 2 Wilhelmsdorfer Arme, 6000 fl. Silberrente für 6 bis 8 arme Waisenkinder, 200 fl. Rente für 2 brave, sittlich unbescholtene Dienstboten, die 12 Jahre oder noch länger hier im Dienste waren (die Militärjahre können auch eingerechnet werden), 5000 fl. Silber-

rente für 2 Studenten, 1200 fl. Silberrente für Blinde, 1000 fl. Silberrente für hausarme Kranke, damit sie sich in der Woche $\frac{1}{4}$ kg Fleisch kaufen können, 1000 fl. für die Herrichtung der Pestsäule und der anderen Statuen, 1000 fl. für die „Ecce homo Kirche“ in Jerusalem, für das Waisenhaus und Pilgerheim daselbst, 100 fl. Rente für Wohltätigkeitsvereine und 200 fl. für den Ankauf guter Bücher. Er war ein großer Wohltäter, der neben dem Prälaten Josef Piller ein warmfühlendes Herz und eine hilfreiche Hand für die Armen der Gemeinde bekundete.

Prälat Piller war am 3. Jänner des Jahres 1793 geboren, studierte in Nikolsburg und Wien, wo er ausgeweiht wurde. Als Hilfsgeistlicher wirkte er in Erdberg bei Wien, 1835 wurde er Pfarrer in Poysdorf und ließ die Bründlkirche herrichten, 1837 ernannte ihn der Bischof zum Dechant und 1843 zum Domscholastiker. Am 30. September 1866 starb er in Wien und liegt neben der Pfarrkirche in Poysdorf begraben.

Matthäus und Barbara Rieglhofer († 1883) schenkten 730 fl. für die Armen des Marktes. Die Zinsen sollten am 16. Februar und 13. September jeden Jahres verteilt werden. Es waren dies die Sterbetage der beiden Wohltäter.

Im Jahre 1829 hatte die Frau Anna Lorenz 186 fl. 50 $\frac{3}{4}$ Kreuzer dem Armeninstitut übergeben, damit die Zinsen alle Jahre am 27. März einem würdigen Armen geschenkt werden, der von dem jeweiligen Pfarrer bestimmt wird. Der Arme musste an dem erwähnten Tage der hl. Messe beiwohnen.

Die Dienstbotenprämien aus der Stiftung des M. Hammerler wurden alle 4 Jahre verteilt. Das Geld wurde nicht ausbezahlt, sondern in der Sparkasse angelegt und ein Jahr nach der Hochzeit konnte es behoben werden. Die nicht heirateten, erhielten es später als eine Art Altersunterstützung.

Im Jahre 1913 bestimmte Lorenz Schwayer 2020 Kronen, 32 Heller für arme arische Familien.

Veröffentlicht in:

Lokalpresse, wahrscheinlich im Dezember 1929